

HELLER ENTERPRISES

Giessereistrasse 5
CH-8005 Zürich
T +41 43 233 91 37
info@hellerenter.ch

Zukunft Langmatt

Erarbeitung Strategie und Machbarkeit

Teilprojekt «Wohnmuseum und Ausstellungshaus»

Ortsbegehung

Freitag, 10. August 2018; 09:00 – 14:00 Uhr
Museum Langmatt, Römerstrasse 30, 5401 Baden

Teilnehmende

Alois Diethelm, Diethelm & Spillmann Architekten, Zürich
Ursula Gillmann, atelier gillmann & co., Ausstellungen, Basel
Fabian Jaggi, Ortreport, Zürich
Tristan Kobler, Holzer Kobler Architekturen, Zürich und Berlin
Katrín Murbach, Ortreport, Zürich
Matthias Schnegg, Groenlandbasel, Architektur und Ausstellungen, Basel

Suzette Beck, Leiterin Kulturförderung, Stadt Baden
Ferk Froböse, Heller Enterprises, Zürich
Martin Heller, Heller Enterprises, Zürich
Markus Stegmann, Direktor, Museum Langmatt, Baden

Programm

ab 08:30 Ankommen und Willkommenskaffee
09:00 Einführung:
Problemstellung, Erwartungen an den Tag, Fragen des Projektteams
10:00 Ortsbegehung, geführt von Markus Stegmann, mit Diskussion
12:00 Lunch
13:00 Schlussdiskussion
14:00 Ende des Workshops

Ausgangslage

Das einzigartige Ensemble von Park, Villa und Sammlung repräsentiert auf schlüssige Weise die historische Situation, aus der das Museum Langmatt erwachsen ist. Der unter Denkmalschutz stehende Sitz einer der Gründerfamilien der Brown, Boverie & Cie (BBC, heute: ABB) in Baden gibt Einblick in das grossbürgerliche Lebensgefühl der *Belle Epoque*.

Im Innern der ursprünglich von Karl Moser entworfenen Villa besteht jedoch ein bezeichnender Konflikt: Das Museum zeigt einerseits Ausstellungen (sowohl mit dem bedeutenden Sammlungsbestand von vor allem französischer impressionistischer Malerei, als auch mit zeitgenössischer Kunst); andererseits veranschaulicht es die Lebenssituation der Familie von Sidney Brown und Jenny Brown-Sulzer.

Die Kontextualisierung der ausgestellten Bilder und Objekte durch ihr angestammtes Umfeld ist für das Publikum durchaus interessant. Es schätzt die spezifischen Bezüge, die sich aus der Präsentation von hochkarätiger Kunst in ehemaligen privaten Wohnräumen ergeben. Der beschriebene Konflikt zwischen Wohnmuseum und Ausstellungshaus soll daher keineswegs zugunsten einer der beiden Ausrichtungen entschieden werden.

Allerdings eröffnen die museografischen und szenografischen Möglichkeiten heute deutlich grössere Spielräume für das Austarieren der mitunter gegensätzlichen Ansprüche als zum Zeitpunkt der Errichtung des Museums im Jahr 1990. Szenografie, Beschriftung, Beleuchtung, der Einbezug von Medien zwischen Fotografie und Virtual Reality liessen sich neu denken und gestalten. Bei diesen Möglichkeiten setzt die Diskussion an der Ortsbegehung an und vertieft sie für die spezifische Situation des Museums Langmatt.

Ziel

Aus der Ortsbegehung und der dabei stattfindenden Reflexion *in situ* in Form einer Diskussion zwischen Expertinnen und Experten sollen neue Zugänge und Ideen in folgenden Themenbereichen und zu damit verbundenen Fragestellungen zusammengetragen werden: Szenografie, Vermittlung, Besuchererfahrung, strukturelle Gliederung des Hauses, Ein-, Zu- und Ausgänge.

Ablauf

Zu Beginn des Workshops und vor der eigentlichen Ortsbegehung werden wir die zu diskutierenden Inhalte und Fragen, aber auch den Zwischenstand von bisherigen, hier relevanten Überlegungen im Rahmen des Strategieprojekts «Zukunft Langmatt» vorstellen. Während der Ortsbegehung möchten wir eine Diskussion moderieren, die dann beim Lunch vertieft und in der Schlussrunde ausgelegt und überprüft werden soll.

HELLER ENTERPRISES

Themen/Fragen

Zur Einstimmung bzw. ersten Vorbereitung soll die folgende – nicht abgeschlossene – Liste von Fragen dienen:

Inszenierung – Wo und wie kommen Kunst und Wohnsituation bestmöglich zur Geltung?

Konflikt von Bedürfnissen – Wie begegnen sich Besucher, ehemalige Bewohner und Kunstwerke?

Vermittlung – Welches sind die heutigen Anforderungen und wie kann die Langmatt sie erfüllen? Und: Wie könnten besonders digitale Medien sinnvoll eingesetzt werden (App, Augmented Reality etc.)?

Besuchenerfahrung – Was liesse sich wie optimieren?

Ein-, Zu- und Ausgänge – Wie könnte eine möglichst ideale Besucherführung aussehen? Auf welche Weise kann der enge Eingangsbereich mit Kasse befreit werden?

Signaletik – Kann eine Raumbeschriftung im Wohnambiente Orientierung sowie auch Interesse stiften?

Denkmalschutz – Wie sind berechtigte Publikumsansprüche innerhalb der denkmalpflegerischen Vorgaben zu realisieren?

Industrieerbe – Wie kann der Bezug zwischen Wohnen und Wirken der Browns mit Badens BBC/ABB-Geschichte produktiv verdeutlicht werden?

Geschichte – Soll man die ursprüngliche Treppensituation wiederherstellen, und, falls ja, mit welchen Konsequenzen?

Erweiterung – Welche Rolle können die Büros im 1. OG, die Wohnung im 2. OG sowie die verschiedenen Kellerräume im UG spielen?

Archiv – Wie und wo kann das neu erschlossene Archiv sichtbar werden?

Licht – Wie kann die Beleuchtung verbessert werden?